

H. A. Gardelin

Eine Predigt über den 4ten Buß-Text Luc. 7, 36 bis zu Ende

Rostock: Adler, 1796

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828390541>

Druck Freier  Zugang



145
40
69
2.

3



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn828390541/phys_0001](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828390541/phys_0001)

DFG

XLVIII. 2. 1. folio

VIII. 63 p — m

31 p.

23 p.

31 p.

24 p.

23 p.

32 p.

32 p.

8

Fl. 3423^{1-7.}

~~423. 11~~

4. Eine Predigt

3

über den 4ten

B u s s - E x p r e s s

Luc. 7, 36 bis zu Ende

gehalten in der Nicolaischen Kirche hieselbst

von

H. A. Gardelin

Candidaten der Theologie.

Rostock, gedruckt bey Adlers Erben.

1919-09-19

1919-09-19

1919-09-19

1919-09-19

1919-09-19

1919

1919-09-19

1919-09-19

1919-09-19

4.
Seiner Excellenz

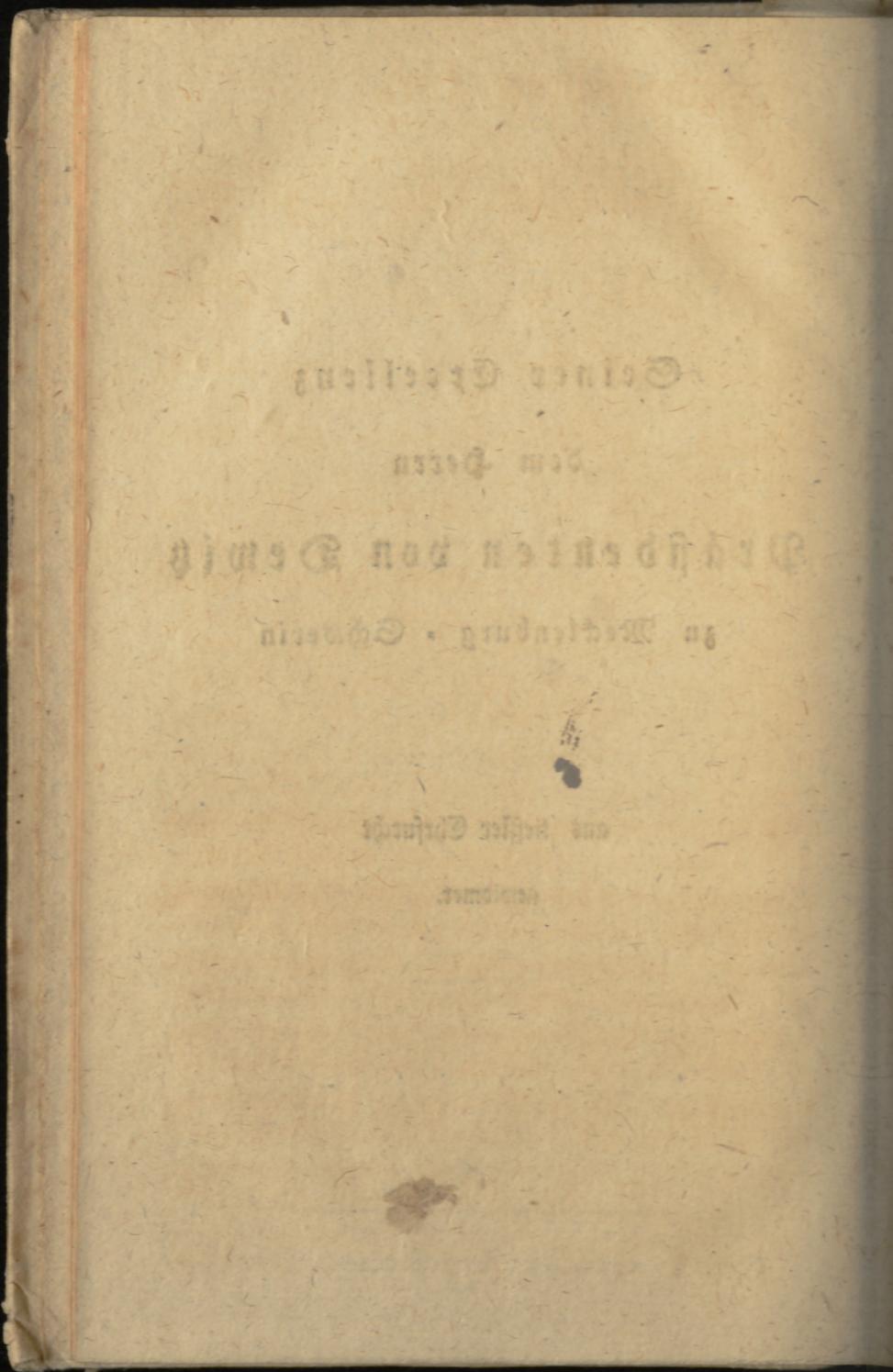
dem Herrn

Präsidenten von Diewig

zu Mecklenburg - Schwerin

aus tieffster Ehrfurcht

gewidmet.



4.
Hochgebohrner Herr,

Gnädigster Herr Präsident!

mitteß spickig this 1700
seit 1700 und seit 1700
spicke 1700 und seit 1700
1700 und seit 1700 und seit 1700
1700 und seit 1700 und seit 1700
1700 und seit 1700 und seit 1700

Ew. Excellenz Die Höchst - Sie auch
mir zum Glück das Ruder des Staats
in Händen haben, widme ich aus tiefster
Ehrfurcht diese kleine Ausarbeitung. Ew.
Excellenz werden ihr, wenn auch sie, da
sie die erste ist, mit der ich ans Licht

trete, nicht ganz Höchst = Deroselben
Wunsch entspricht, eine gnädige Auf-
nahme schenken. Für diese hohe Gnade
werde bey mehrerem Geschick, Musse
und Mitteln, durch eine Arbeit voll-
kommnerer Art dankbar zu werden suchen.

Ew. Excellenz

Rostock

den 22ten December 1796.

unterthäniger

H. A. Gardelin.

Gütigster Vater im Himmel! laß heute unsern Wunsch
an dieser heiligen Stätte erbaut und mit guten Vor-
säzen auf die Zukunft ausgerüstet zu werden, bis zu Dei-
nem Throne dringen! Laß den heutigen Vortrag Deines
Wortes auf uns einen so tiefen Eindruck machen, daß
wir dadurch zur deutlichsten Erkenntniß unsers sündhaften
Zustandes, und zu heilsamen Vorsäzen auf die Zukunft
geleitet werden mögen! Du, der Du Deinen Kindern
ihre Bitten so gerne gewährst, wirst auch zu der unsrigen
heute Ja und Amen sagen.

Für jeden, dem das Wohl seiner Mitbrüder am Herzen liegt, ist es ein entzückender Anblick, sie zahlreich am Bußtage mit Aufmerksamkeit und Lernbegierde, im Gottes-Tempel zu sehen. Denn dann finden sie darin vorzügliche Gelegenheit, aus ihrem Sündenschlummer aufgeweckt zu werden; dann ergehen darin an sie vornehmlich Aufforderungen, zur Veredlung ihres Sinnes und Wandels; dann werden ihnen darin Mittel an die Hand gegeben, dadurch sie den verderblichen Folgen der Sünde entgehen können; dann wird ihnen darin aufs deutlichste gezeigt, wie gut sie es haben, wenn sie sich immer mehr von sündlichen Handlungen entwöhnen.

21 4

über

Aber seinen Mitchristen nur am Bußtage und sonst nie, in der sonderbaren Meinung, sich auf einmal Belehrung und Aufmunterung zum christlichen Sinn und Wandel verschaffen zu wollen, darin bemerken, daß muß dem, der Menschenkenntniß besitzt, und dem das Wohl der unsterblichen Seele seines Mitbruders am Herzen liegt, nahe gehen. Seinen Mitchristen, der keine sonstige Gelegenheit hat, sich eine gründliche, zweckmäßige Belehrung von seinen Christen-Pflichten, wegen Mangel an Zeit und Vorkenntnissen nur am Bußtage an heiliger Stätte gewahr werden, um sich unterrichten zu lassen, und Aufmunterung zum christlichen Wandel sich auf eine ganze folgende Zeit zu verschaffen; das ist eine traurige Bemerkung für jeden Menschenfreund: denn es drängt sich ihm natürlich die furchterliche Vorstellung auf, bald wird er aus Mangel an Kenntnissen und Aufmunterung, einer Nachlässigkeit und Untreue sich in der ihm obliegenden Pflicht, schuldig machen. Bald wird er seine Familie und andere, die mit ihm in Verbindung stehen, ungerichtet behandeln. Bald wird er sich von seinen unedlen Lüsten ganz beherrschen lassen, und ein Sclave derselben werden. Bald wird er sich, als einen Unedlen, als einen der sich selbst schändet und wehetut, finden lassen.

Keiner von uns, die wir hier heute vor Gott versammlet sind, wird in dieser Absicht gekommen seyn; sondern vielmehr mit dem Vorsah, um sich zur Erfüllung aller seiner Christen-Pflichten auf die Zukunft, worunter auch die oßmalige Erscheinung im Gottestempel gehört, ermuntern zu lassen.

Damit

Damit wir zu diesem heissamen Vorhaben heute durch wirksame Gründe erweckt werden mögen; so wollen wir uns mit der würdigen Feyer des Bußtages unterhalten.

Wir wollen im 1sten Theil die Frage aufwerfen:
Wie haben wir uns zu verhalten, um den
Bußtag würdig zu feyern?

Im 2ten:

Welche heilsame Folgen hat die würdige
Bußtags-Feyer?

Text: Luc. 7, 36 bis zu Ende.

Wollen wir meine Christen den heutigen Tag recht feyern, wollen wir ihn seiner Bestimmung gemäß anwenden; so müssen wir die Aufforderung, die zur Veredlung unseres Sinnes und Bandels an uns ergeht, dazu brauchen, um weisere und bessere Christen, vollkommnere Jünger unsers göttlichen Erlösers zu werden. Uns zu dem Ende auf unsern sündhaften Zustand aufmerksam machen lassen, durch den Vortrag der Religion an heiliger Stätte. Denn dieser hat gewöhnlich die Absicht uns zu zeigen, daß wir Sünder sind, daß wir alle des Ruhms mangeln, den wir vor Gott haben sollen; daß keiner von uns den vollkommenen Beyfall des himmlischen Vaters, seines Verhaltens wegen verdiene. Wir müssen an diesem Tage, woran wir vorzüglich durch Beyspiele sündigender Menschen in den zum Grunde gelegten Textes Worten, Veranlassung und Aufforderung finden, unsern sündlichen Zustand zu entdecken, uns

dazu bestimmen, unsere Gesinnungen und Neigungen, wovon so manche die Lehre Christi verdammet, zu bemerken. Wir müssen eine solche Erweckung an demselben dazu benützen, daß wir untersuchen, welche Fehler noch bey uns herrschend sind, und wie wir sie ablegen mögen, um im Sinn und Wandel Christo ähnlicher zu werden; wir müssen an demselben, da jeder seine Schwächen hat, da keiner mit Christo sagen kann, wer kann mich einer Sünde zeihen? wie die Sünderin im Text im Umgange mit Christo, bey der Beschäftigung mit ihm beym Religions-Vortrag, unsern mangelhaftesten Zustand recht beherzigen, um ihn durch Gottes Beystand abhelfen zu können. An demselben muß ein jeder seinen Sinn, mit Christi Gesinnungen, sein Verhalten, mit dem Betragen seines Erlösers vergleichen, um sich ganz nach ihm zu bilden. Ein jeder Christ muß heute eine Untersuchung seiner Lieblingsünden, wodurch er sich selbst an seiner Seelen-Ruhe und Geistes-Freudigkeit geschadet, wodurch er seinen Mitbruder gefränkt und wehe gethan, anstellen; damit er sie ablegen könne. Jeder Hausherr, jede Hausfrau, müsse heute untersuchen, ob sie auch ihrer Familie, mit einem Christo ähnlichen Beyspiel vorgegangen, ob sie für ihr Wohlseyn so lieblich gesorgt, daß sie sich jetzt keine Vorwürfe machen dürfen; damit sie bey einem nicht demselben gemäßen Betragen, dasselbe am heutigen Tage, durch göttliche Gnade, veredlen mögen. Der Gatte müsse heute untersuchen, ob er auch gegen seine Gattin eine solche zärtliche Liebe, wie Christus gegen das Menschen-Geschlecht, an den Tag gelegt habe. Die Eltern müssen heute mit Auf-

Aufrichtigkeit beherzigen, ob sie auch ihre Kinder so zärtlich, wie Christus seine Zöglinge gepflegt, und vorzüglich für die Aufklärung ihres unsterblichen Geistes gesorgt haben. Die Kinder müssen erwägen, ob sie auch eine Dankbarkeit und Liebe gegen ihre Eltern an den Tag gelegt haben, die Aehnlichkeit hat, mit der, die Christus gegen seinen himmlischen Vater nährte. Die Dienstboten müssen untersuchen, ob sie auch in der Verwaltung, der ihnen anvertrauten Güter, so gewissenhaft gewesen sind, wie Jesus, in der ihm vom Vater übertragenen und zwar in der heilsamen Absicht, um auf die Zukunft gewissenhafter in der Erfüllung ihrer Pflichten zu seyn. Wenn jeder, der Christi Namen nennt, auf diese Art diesen Tag bestimmt, wenn jeder Jünger Jesu ihn so anwendet, dann erreicht er die Bestimmung desselben schon in etwas, dann verlebt er ihn, wie es Christus und sein Gewissen billigen, denn dann ist er auf dem Wege ein so guter Bürger des Staats, wie sein Lehrer Jesus hienieden war, zu werden.

Mögtet ihr euch doch alle meine Brüder in der Absicht, heute vor Gott versammlet haben; um einen unpartheischen Blick auf euren Wandel in den bereits verlebten Tagen zu werfen! Mögtet ihr doch euren Seelen-Zustand als vor Gott untersuchen! Mögtet ihr doch eure Mängel und Fehler, eurem Jesu so gewissenhaft, wie die Sünderinn im Text, gestehen! Dies würde für euch meine Christen, die gesegnetesten Folgen haben. Jeder würde bey Entdeckung so mancher Fehler, über die Menge derselben erschrecken, und von seinem bisherigen mit Schauder zurückkehren.

Damit

Damit wir diesen Tag, wie es seiner Bestimmung entspricht, fehern mögen; so ist es nöthig, wegen der an uns heute zu bemerkenden Fehler, wie die Sünderinn im Text einen herzlichen Kummer zu beweisen. Sie war nach dem Bericht desselben innigst betrübt, sie zerfloss fast in Thränen, bey der Bemerkung ihres sündhaften Zustandes, wegen ihrer großen Sündenschuld, worin sie ihrer Fehler wegen bey Gott gerathen war. Auch einem jeden von uns, müssen seine Vergehungen, wodurch er in seinem Mitbruder, seinen Erlöser gekränkt, eben so herzlich nahe gehen; denn wer kann bemerken, daß er sich gegen seinen barmherzigen Vater, seinen größten Wohlthäter, als einen Undankbaren bewiesen, ihn gekränkt habe und ihm nichts dafür zum Ersatz geben könne, der seine Empfindlichkeit darüber nicht äußern sollte? Unsere Sünden, die Schwierigkeit und Schmerz sie zu lassen, und die traurigsten Folgen, auf die Zukunft zu ziehen, sind in der That werth, daß wir sie von ganzer Seele bereuen! Keiner kann das Elend, worin er durch sie gerathen, empfindungslos bemerken.

Ein Gatte, der seine Gattin, nicht so zärtlich, wie Christus die Seinigen geliebt, wie er doch am Tage der Verbindung geschworen, der beweise heute die innigste Reue. Kinder, die sich als Gefühllose, als Undankbare gegen ihre Eltern bewiesen, ihre Wohlthaten gering geschägt, sie mit Widerspenstigkeit und Starrsinn für ihre Wohlthaten belohnt, die müssen heute die deutlichsten Beweise eines herzlichen Kummers an den Tag legen. Der Gott und Jesu am Altar ewigen Gehorsam geschworen und doch

doch sein Geseß nicht nur unwissend, sondern auch wissentlich, nicht nur unvorsätzlich, sondern auch aus Vorsatz, durch Ungerechtigkeit im Handel und Wandel, durch Verläumding, durch Heuchelei übertreten, der bereue es heute herzlich. Da jeder von uns, da wir alle Sünder sind, keiner sich von verdienten göttlichen Strafen freysprechen kann; müsse heute den lebhaftesten Schmerz hierüber beweisen. Dies geziemet sich für uns, als Christen, da wir als solche, die Strafwürdigkeit unserer Sünden, einsehen. Wenn wir Gottes Barmherzigkeit, seine Güte in Erweisung zahlloser Wohlthaten, seine Schonung und Langmuth in der oßmaligen Ermunterung zur Buße an dieser Stätte, und unsere Gefühllösigkeit beym Empfang dieser Wohlthaten in Erwägung ziehen; so kann sich keiner von uns der Thränen enthalten. Heute seine Vergehungungen herzlich zu bedauren, das ist heilsam für uns, denn dadurch wird das Andenken an unsere begangenen Sünden einen tiefen Eindruck auf uns machen, und uns warnen, je wider den Herrn unsern Gott zu sündigen.

Wollen wir den heutigen Tag als Christen feiern, so müssen wir hier in dieser Versammlung vor Gott, die Ermahnung und Warnung dazu benützen, um heilsame Vorsätze auf die Zukunft zu fassen. Jeder müsse mit dem heilbringenden Vorhaben heute erfüllt werden, da wir alle Sünder sind, auch der Tugendhafteste, unsere fehlerhaften Neigungen die wir bis jetzt genährt, oder gar sträfliche Handlungen die wir begangen, bis zum Grabe zu fliehen. Jeder müsse heute den Entschluß fassen, ich will die Sünden

den die ich an mir habe, weil Jesus Christus sie verdammt, weil er um ihrent willen die herbsten Schmerzen erduldet, auf die künftigen Tage, aufs äußerste fliehen; Jeder von uns müsse heute des heilbringenden Vorhabens voll werden: ich will mich hier wo ich Belehrung erhalte, wo meine Erkenntnis vermehrt, wo mir gezeigt wird, daß auch ich ein Sünder sey, und der Belehrung bedürfe, mich oft mit meinen Brüdern versammeln, um aus meinem Sündenschlummer aufgeweckt zu werden. Hier in der Versammlung des Herrn will ich erscheinen, müsse jeder heute beschließen, um meinen guten hülfreichen Vater im Himmel, mit meinem christlichen Mitbruder anzuflehen, daß er doch unsere Herzen, mit der zärtlichsten Liebe gegen einander erfüllen möge; damit wir einer den andern, durch ein gutes Beyspiel, zu einem Gott ähnlichen Verhalten erwecken, damit wir einer den andern, in Liebe ertragen mögen. Wir müssen es uns heute vornehmen, hier will ich oft mit dem Gebet, daß der Gott der Liebe, meinen Christen-Sinn und Wandel veredlen möge, erscheinen. Hier will ich zu ihm fliehen, Herr und Vater meines Lebens, schaffe in mir neuen Geist, veredle mich doch, damit ich die ganz gefallen möge; nim deinen heiligen Geist nicht von mir, laß die guten Gesinnungen, die du durch die Kraft deines Wortes, durch deinen Bystand, in mir gewirkt, nie bey mir ersterben. Jeder Hausherr, jede Hausfrau, müsse heute den ernsthaften Entschluß fassen, ich will alles was zu meinem Hause gehört, und vorzüglich meine Familie, noch völliger wie bis jetzt, durch mein Gott gefällig ges

ges Beispiel, durch fleißige Erscheinung im Gottes-Tempel, durch oftmalige Betrachtung der Lehre meines vortrefflichen Jesus, durch göttessürchtige Handlungen, durch Singen, Beten und Lesen aufmuntern, sich öfters in heilsamen Betrachtungen zu verlieren. Auch durch unser häusliches Gott wohlgefälliges Betragen, durch unsren tugendreichen christlichen Umgang mit ihnen, dadurch daß sie nichts Böses von uns sehen, sondern lauter Gütes, wollen wir sie aufmuntern, immer vollkommene Jünger des göttlichen Erlösers zu werden. Wir wollen unsere Kinder so erziehen, daß sie würdige Erlösten werden, daß sie allenthalben Heil und Segen um sich her verbreiten, daß sie hier und jenseit des Grabes die Freuden des himmlischen Vaters ausmachen, und einst im Kreise der Seligen sich befinden mögen. Denen Gott die Regierung unserer Stadt anvertraut, müssen mit dem Vorhaben, wir wollen auch künftig uns als Statthalter Jesu Christi beweisen, wollen so gewissenhaft in der Entscheidung des Rechts verfahren, als wenn Gott selber das Urtheil fällte. Wir wollen uns das Wohl der Bürger unserer Stadt so angelegen seyn lassen, daß hier ein jeder uns von Herzen zugethan zu seyn Ursache hat, daß einst jeder unsere Asche segnen, und sie alle am Tage der Auferstehung, uns für wahre Christus-Jünger anerkennen möge. Wir Erzieher unsterblicher Seelen, wir Bildner der künftigen Bürger des Staats dieser und einer andern Welt, wollen heute vor Gott den Entschluß fassen, auch aufs gewissenhafteste, künftig die uns anvertrauten Seelen

len zu belehren, damit die guten Keime, die in ihren Seelen verborgen liegen, entwickelt werden mögen.

Wir alle, die wir entweder durch die Bände der Menschheit mit einander verbunden, oder in einer noch genauern Vereinigung stehen, wollen das Band welches die Gottheit unter uns geknüpft hat, noch vester und inniger machen. Wir wollen heute alle, wir mögen nun ein öffentliches Amt bekleiden und besondere Pflichten gegen andere zu beobachten haben, oder als Privatpersonen in dieser Stadt leben, und zu den allgemeinen Pflichten eines Christen und Bürgers nur uns verpflichtet fühlen, mit dem Vorhaben allenthalben Heil und Seegen um uns her zu verbreiten, uns von heute an von ganzer Seele angelegen seyn lassen. Wir alle, wir alle wollen auch künftig stets zum Glück der uns umgebenden Menschen hinwirken. Bey solchen von uns zu fassenden Vorsäzen, legen wir den Bettag seiner Bestimmung gemäß, zurück.

Soll dieser Tag endlich für uns ein Tag des Heils werden, soll er für uns gesegnet seyn; so müssen die von uns gefassten guten Vorsäze in Thaten übergehen. Wollen wir ihn als Jünger Jesu seyn, wollen wir uns Gottes Beyfalls würdig machen; so müssen wir uns als zu unserm Heile geschäftige beweisen. Wir müssen alle Sünden die wir an uns bemerken und denen wir von ganzer Seele zugethan sind, ablegen, fliehen und verabscheuen lernen. Daß wir uns in diesem Geschäfte finden lassen müssen, dies zeigt uns klarlich die zu ihrem Seelenheil geschäftige Sünderinn, in dem uns zur Unterhaltung verordnetem Lexte. Sie war nach dem-

demselben zu ihrem wahren Wohl thätig, sie eilte nach demselben, um Beruhigung ihrem bekümmerten Herzen, um sich Trostgründe zu verschaffen, zu dem allmächtigen, menschenfreundlichen Jesu. Sie legt, nach demselben zu seinen Füssen Beweise ab, daß ihr ihre Sünden von ganzer Seele leid sind, daß sie sie von nun an fliehen, daß sie sie als ihre Feinde betrachten wolle, damit sie die Gewißheit erhalten mögte, daß ihr die Folgen, die Strafen der Sünde, weder jetzt noch künftig treffen sollten. Sie tadeln sich selbst aufs äußerste zu seinen Füßen, daß sie vordem nicht besser gehandelt habe, da sie fast deshalb in Thränen zerfließt. Sie lehrt uns, da sie zu dem Zugendhaftesten eilt, ihm anhängt; daß sie von nun an auch das Gute schätzen und verehren wolle. Sie behandelt den, der ihr voriges Betragen, als ein Lehrer der Zugend, missbilligen mußte, aufs liebreichste. Lauter Beweise für jeden aufmerksamen Leser, daß der Evangelist uns zeigen will, es sey ihr ernster Vorsatz gewesen, ihr Verhalten nach der Anweisung Jesu zur Glückseligkeit künftig einzurichten. Dies erhellert noch mehr daraus, daß der große Menschenfreund ihr die Versicherung ertheilt, daß ihr wegen ihres ehemaligen unedlen Verhaltens, die Folgen nicht treffen sollten, daß er ihr zuruft, dir sind deine Sünden vergeben.

Für einen jeden von uns liegt hierin eine Aufforderung, von unserm sündlichen Wesen abzustehen. Wer von uns sollte Bedenken tragen, die Einladung zur Verbesserung seines Sinnes und Wandels anzunehmen, wozu wir durch den heute verordneten Text aufgemuntert werden, da sie wie wir an der Sünden-

B

derinn

derinn sehen, mit den heilbringsten Folgen für uns begleitet ist? Wer von uns wollte nicht seine Kräfte aufbieten, um sich von seinen Fehlern loszureißen, da uns heute eine Sünderinn, da uns mehrere Stellen der heiligen Schrift, um unsers irdischen und ewigen Glücks willen, da uns der Wunsch, Beruhigung und den Trost zu erhalten, dir sind deine Sünden vergeben, uns dazu auffordern? Wer von uns sich nicht dazu erweckt fühlen; da uns, eine daraus entstehende Seligkeit, hier und jenseit des Grabes, dazu aufmuntert; und da wir am heutigen Tage, um mit Ruhe und Frohseyn unsern Weg durchs Leben künftig zurück zu legen, dazu aufgesodert werden?

Was kann uns dringender am Herzen liegen, als die Absicht der Bestimmung dieses Tages zu erreichen, da eine solche der Wunsch Gottes und Jesu ist, und da sie unsere Vernunft zu erfüllen für nothwendig erkennt? Was kann uns heute wichtiger beschäftigen, als unsere sündhaften Neigungen, denen wir zugethan sind, aufzugeben? Wer erkennt nicht als Pflicht an, daß wenn jemand von uns ein unversöhnliches Herz hat, er noch heute, ehe die Sonne untergeht, den Hang dazu bey sich unterdrücken müsse; er seinen Beleidiger von heute an, so nachsichtsvoll behandeln müsse, wie Jesus; ihm von heute an, von ganzem Herzen gutes wünschen, ihn segnen, ihm Versöhnung und Verzeihung seiner schuldigen Vergehungen anbieten, ihm mit Freundschaftbeweisen zuvor kommen müsse. Sind wir vielleicht in der unseligen Meinung, keine Aufmunterung zum christlichen Sinn und Wandel zu bedürfen, nicht

nicht im Gottes-Hause erschienen; so müssen wir, da wir als schwache Menschen, sie gar oft bedürfen und dieselbe uns nur sehr selten verschaffen können, heute unsere schädliche Meinung ablegen. Haben wir uns bisher an heilger Stätte nicht zum Preise und Dank des Schöpfers aufzunehmen lassen, und sind dadurch undankbar und leichtsinnig bey dem Empfang göttlicher Wohlthaten geworden, und haben unsere Hausgenossen zu diesem Laster, durch unser Betragen verführt; so lasst uns von heute an, uns zu einem Verhalten, das vernünftiger und christlicher ist, uns bestimmen. Haben wir gar als Hausherren und Hausfrauen unsere Familie, gegen die Religion gleichgültig gemacht; so müssen wir, da wir ohne sie, wie die Geschichtie jedes Zeitalters bezeugt, die unglücklichsten Geschöpfe sind, von solchem menschenfeindlichen Betragen von heute an abstehen. Sind wir vielleicht nur den Vergnügungen der Sinne nachgegangen, und haben uns nicht um die geistigen bekümmert, die doch eigentlich unsere höhere Bestimmung ausmachen; so lasst uns von heute an aufhören, Slaven der Sinnlichkeit zu seyn, und Freuden nachstreben, die noch jenseit des Grabes einen Werth haben. Haben wir den Dürftigen bisher leer ausgehen lassen, nicht die Wittwen und Waisen in ihrem Elende unterstützt; so lasst uns von heute an mit mehrerer Theilnahme, ihr Schicksal bemerken.

Theil 2. Wenn wir diesen Tag unter einer solchen Beschäftigung, wie die Sünderinn den der Ankunft Jesu in des Pharisäers Haus, zurücklegen,

B 2

wenn

wenn wir ihn, wie sie, unter Reue über unsere Sünden, unter heilbringenden Vorsäcken, unter edlen Handlungen verfließen lassen, wenn wir ins geheim oder öffentlich Jesu, so wie sie gestehen, daß uns unsere Sünden leid sind, wenn wir ihm in seinen Jüngern Beweise geben, daß wir ihm von nun an von Herzen zugethan seyn wollen so hat es für uns die heilsamsten Folgen.

Wir fangen dann, da wir der Sünde feind sind, an, zu unserm Glücke zu leben. Alle unsere Wünsche der Seele gehen dann dahin, wie die Sünderinn im Text, uns selbst und andern wohlthätig zu werden. Unser innigster Wunsch ist dann, unsere Brüder, weil sie Jünger Jesu sind, mit Rath und That an die Hand zu gehen, ihnen auf alle Art zu helfen, ihnen Beweise der zärtlichsten Liebe zu geben. Wenn wir mit den wohlwolsten Gesinnungen gegen andere erfüllt sind, wie besiegelt dies nicht? dann fließen unsere Tage sanft hin. Wenn wir der guten Wünsche stets voll sind; dann eilen wir froh zur Arbeit, dann fallen uns die schwersten Geschäfte nicht lästig; dann schlummern wir sanft nach unserm Tagewerk, und verlassen mit Munterkeit unsere Schlaflstätte, dann haben wir in Leidenstagen Ruhe der Seele. Wir erwarten dann, Gott werde dem Werk unseres Geistes und unserer Hände ein Gedeihen geben; da unsere Wünsche mit den seinigen übereinstimmen, da sie bloß dahin abzielen, um Heil um uns her zu verbreiten; wir hoffen dann, er werde, da wir seinen Willen zu erfüllen bereit sind, und nur um Schwachheitsünden, nur um in der Geduld gestärkt

zu

werden leiden, uns unsere Widerwärtigkeiten erträglich machen, und sie ein Ende gewinnen lassen.

Gewiß, wir werden schon alle die Entdeckung gemacht haben, daß es uns so wohl ums Herz war, wenn wir mit dem Wunsch wahre Geistesfreuden uns selbst zu verschaffen, und andere glücklicher zu machen, erfüllt waren. Der Christ dem es am Herzen lag, in der Erfüllung seiner Christenpflichten volliger zu werden, damit er mit vollkommenen Rechte einen Anspruch an den Namen eines Jüngers Jesu, und an alle Verheißungen, die Christus giebt, machen könne, hat sich dabey stets zufrieden gefühlt. Der dessen Verlangen es war, den Wohlstand seiner Familie, das Glück seiner Mitmenschen zu vermehren, ist dadurch zum Genuß der seligsten Empfindungen gelangt. Eben so fand sich Jesus im Stande, sein Leben, das eine Kette von Leiden und Widerwärtigkeiten war, ruhig und zufrieden zu beenden, weil seine Seele der guten Wünsche stets voll war. Das Verlangen, wie sie uns glücklicher, wie zuvor zu sehn, hat für uns die heilsame Folge, daß wir so wie sie, unter Seelenruhe unsern Weg durchs Leben zurücklegen. Wenn wir den Entschluß heute fassen, alle sündlichen Wünsche aus unserer Seele zu verbannen, und von heilsamen Wünschen stets erfüllt zu seyn; so werden wir uns froher wie ehemals fühlen. Da also sich von Sünden zu entwöhnen, der Seelenruhe und Geistesfreudigkeit forderlich ist, wie heilsam ist es denn für uns, wenn wir von heute an, uns vor allen gesetzwidrigen Handlungen hüten, und ein unbeflecktes

B 3

Ge.

Gewissen vor Gott und Menschen uns künftig zu verschaffen suchen.

Wenn wir die Aufforderung von Sünden uns zu entwöhnen, dazu benutzen, um so wie die Sünderinn im Text besser zu werden; so hat es für uns die heilsamste Folge auch in einer andern Absicht. Wir werden auf die Zukunft, stets Vorsätze bey uns unterhalten, die auf unserer und anderer Wohlseyn abzielen. Dies wird uns den Beyfall unsers eigenen Herzens, und was noch mehr ist, den Beyfall Gottes verschaffen. Wie wohl wird uns, bey dem Bewußtseyn, du verdienst deiner Handlungen wegen, den Beyfall jedes Edlen, bey der Ueberzeugung, Gott sieht deshalb mit Wohlgefallen auf dich hin, ums Herz seyn? Wir werden dann mit dem Vorhaben einhergehen, an allen Orten wohin wir kommen, bey allen Geschäften die wir unternehmen, uns so zu verhalten, daß uns dies süße Bewußtseyn bewohnen könne. Wir werden dann stets in der Absicht, um selbst Trost und Aufmunterung zum christlichen Sinn und Wandel, den wir alle, Vornehme und Geringe, Reiche und Arme, die wir schwache Menschen sind, bedürfen, einzuerndten; aber auch um andern ein gutes Beispiel zu geben, um andern einen Zuwachs in der Erkenntniß zu verschaffen, uns öfters in der Versammlung vor Gott finden lassen. Eltern werden in dem Vorhaben, um selbst Freude zu genießen; aber auch um das Wohl des Staats vermehren zu helfen, ihren Kindern mit guten Lehren und Beyspielen, wie Christus seinen Jüngern, vorgehen. Wir werden dann stets darauf bedacht seyn, den hülfs-

hülflosen Zustand der Menschen abzuheilen. Wir werden dann suchen, die Noth des Dürftigen zu erleichtern, dem Träurigen die Thränen abzutrocknen, und jedem der unserer Hülfe bedarf, mit Rath und That zur Seite zu stehen, und zwar weil es der gute Jesus, um unserer und anderer Glückseligkeit befohlen hat. Unter solchen guten Vorsätzen schwinden unsere Tage in Ruhe und Frohseyn dahin. Bey demselben unterricht der Besitz von Glücksgütern nicht unsere Geistesruhe; weil der Gebrauch und die Anwendung derselben auf eine heilsame Absicht geht. Schicksale voller Leiden fallen uns unter demselben nicht schwer zu ertragen. Wir denken dann den trostreichem Gedanken, da unsere Absichten, nach unserer Kurzsichtigkeit, alle heilsam sind, da wir es stets gut meynen; so werde Gott uns nicht unter einem zu schweren Leidensjoch seufzen lassen. Wie erfreulich, wie beseligend ist das Bewußtseyn, große und edle Entschlüsse, die Gott und Jesu würdig sind, bey sich zu unterhalten. Auch in dieser Hinsicht hat es für uns die heilsamsten Folgen, wenn wir von heute an aufhören Sclaven der Sünde zu seyn.

Wenn wir an diesem Tage von der Aufforderung Gottes an uns, uns von sündlichen Gesinnungen zu entwöhnen, einen so Jesu gefälligen Gebrauch machen, wie die Sünderinn im Text; so hat es für uns die seligsten Folgen, auch in folgender Hinsicht. Alle unsere Thaten werden dann von der Art seyn, daß sie unser wahres Seelenheil bewirken, und das Frohseyn, die Ruhe unsers Mitbruders vermehren. Dann werden unsere Thaten nicht eigennüsig seyn.

B 4

Dann

Dann werden wir nicht blos darauf bedacht seyn zu genießen, sondern auch mitzutheilen, dann werden wir uns dahin bestimmen, nicht allein Wohlthaten von andern zu erhalten, sondern auch wohlthätig zu werden, nicht allein zum Frohseyn unserer selbst geschäftig zu seyn, sondern auch Freude mitzutheilen. Dann werden wir dem Edlen der Menschen, der sich gern zu unserm Nutzen geschäftig beweist, der sich unserer in Verlegenheiten gern und willig annimmt, gefällig zu werden uns bemühen. Wenn wir in Schulden wie die Sünderinn, die wir nicht zu tilgen vermögen, gerathen, und ein Menschenfreund nimmt sich dann unserer theilnehmend an; so werden wir ihm dafür herzlich gern dankbar zu werden bemühen. Wenn einer unserer guten Mitchristen uns in Bekümmernissen eine Thräne abtrocknet, und uns mit Rath und That zur Seite steht, auch gern ihm in einer hülfsbedürftigen Lage beystehen. Wenn einer unserer guten Mitbürger bey einem wichtigen Verlust, etwa eines Gatten, einer Gattin, eines sonstigen nahen Anverwandten oder Glücksgütern, uns mit herz erhebenden Trost aufrichtet; so werden wir ihn wieder in einem Trübsal trösten. Wenn einer uns vom Rande des Verderbens zurück bringt, uns aus einer Gesellschaft die uns am Leibe und Geiste unglücklich zu machen sucht, zieht; so werden wir gegen ihn herzlich gern unsere Erkenntlichkeit an den Tag legen. Dem der durch Beyspiel und Lehren uns den Weg zeigt, den wir gehen müssen, um hienieden und jenseit des Grabes wahre Geistesfreuden zu schmecken, werden wir gern zur Dankbarkeit einen Theil unserer

rer Kräfte aufopfern. Auf die Art betrug sich die Sünderinn im Text, sie wurde ihrem Wohlthäter Jesu von Herzen dankbar, sie erzeugte ihm eine Ehre, die man im Morgenlande nur dem Angesehensten erwies, sie salbte seine Füsse. Sie gieng beruhigt wegen des Kummers der an ihrem Herzen nagte, in ihr Haus. Diesen erfreulichen Zustand hatte sie blos ihrer aufrichtigen Sinnesänderung zu verdanken. Wenn wir alle einmuthig diejenigen, die zu unserm Wohl arbeiten, und diese sind fast alle die uns umgeben, Reiche und Arme, Hohe und Niedere, wirken alle auf eine merkliche oder unmerkliche Art, einer auf des andern Glück hin, wie sie begegneten, wie wohl würde es dann um uns stehen? Dann würde der Hohe dem Niedern, der Reiche dem Armen brüderlich begegnen, und Hand in Hand den Pfad zur Ewigkeit zurücklegen. Dann würden wir hienieden ein solches Freundschafts-Band knüpfen, daß noch in der Ewigkeit einen Werth hat, das nur durch den Tod auf einige Zeit aufgehoben und am ersten Tage in der andern Welt unauflöslich gemacht wird. Solche heilsame Folgen hat es für uns, wenn wir der Sünde entsagen, und allein der Tugend zugethan sind, dem was groß und edel ist anhangen.

Wenn wir eine heilsame Sinnesänderung wie die Sünderinn im Text vornehmen; so hat dies noch ferner für uns die heilsame Folge, daß wir unserer begangenen Sünden wegen Beruhigung finden, daß wir dann hoffen können, Gott werde uns bey ihm gefälligen Entschließungen und Handlungen

nicht nach Verdiensten bestrafen, daß wir dann zu unserer Veruhigung sagen können, Gott ließ ja der Sünderin im Text durch Jesum, da es ihr ein Ernst war, ihre vorigen Fehler abzulegen, edler wie bisher zu handeln, Verzeihung ankündigen, sollte er denn nicht mit uns, da er noch der barmherzige Vater wie ehemals ist, Nachsicht haben? Sollte er uns, da wir den besten Entschluß gefaßt haben, ein mit seiner Lehre übereinstimmendes Betragen an den Tag zu legen, uns vorgesetzt haben uns zu bessern, uns nicht mit Schonung und Nachsicht behandeln, da er noch der gute menschenfreundliche Vater ist, der er ehemals war? Daß er uns nicht behandeln wolle wie wir es werth sind; versichert er uns nicht nur durch das Beispiel der Sünderin in unserm heutigen Text, sondern auch in andern Stellen der heiligen Schrift. In den Sprüchworten heißt es: wer seine Sünden bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Wer mit der Ablegung des Bekenntnisses seiner Vergehung zugleich die Absicht verbündet, derselben künftig sich nicht mehr schuldig zu machen, an dem will Gott sie nicht ahnen, ob er es gleich werth ist.

Wenn wir heute alle, meine lieben Christen! den Weg der Besserung betreten, wenn wir den besten Entschluß fassen durch Thaten zu beweisen, daß wir der Sünde Feind sind; so können wir von nun an die Hoffnung ungestört nähren, Gott werde uns mit Schonung behandeln. Welchen heilsamen Erfolg hat es dann für uns, wenn wir diesen Tag mit dem Streben, im Sinn und Wandel uns edler wie zuvor

zuvor zu beweisen, beenden. Wenn wir uns heute
deshalb hier vor Gott versammlet haben, um un-
sere Gesetzwidrigen Handlungen zu betrauern, und
uns künftig als besie Christen zu beweisen; wenn
wir mit edlen Vorsäzen dieses Gottes-Haus verlas-
sen und mit tugendhaften Handlungen bezeichnen,
so hat es für uns die gesegnetesten Folgen. Wir
können dann unter körperlichen Leiden, wovon wir
heute, wovon wir künftig überfallen werden, unter
Widerwärtigkeiten die uns treffen, damit trösten,
dass Gott sie uns möglichst erträglich machen werde.
Wenn wir durch Unversöhnlichkeit, durch Rache,
Neid, unser Schicksal herbe gemacht, uns unsere
Ruhe und Frohseyn geraubt, uns in Verwickelun-
gen gestürzt, die uns mit Elend und Jammer bedro-
hen; so können wir bey einem menschenfreundlichern
Betragen erwarten, Gott werde uns aus Erbarmen
auf die Zukunft Zufriedenheit schenken, wir werden
durch seinen Beystand glücklich unsere drückende
Verlegenheit besiegen. Haben wir vielleicht unser
Gewissen verlegt, haben wir den Bund, welchen
wir mit Gott in der Taufe, und vorzüglich als wir
selbst denkende Christen wurden, vor dem Empfang
des ersten Abendmahls aufrichteten, muthwillig ge-
brochen; haben wir sein heiliges Gesetz, wornach
wir in der Taufe und im Abendmahl aufs hei-
ligste versprachen, uns zu bestimmen, vorseßlich
übertreten, und uns dadurch ein beschwertes Gewis-
sen zugezogen; so können wir erwarten, Gott werde
uns, wenn wir den edlen Vorsatz heute fassen, künf-
tig gut gesinnt zu seyn und zu handeln, Ruhe der
Seele schenken. Wenn jemand von uns mit ban-
gen

gen Erwartungen auf die Zukunft erfüllt ist, weil er in seinen Mitbrüdern Gott und Jesum durch lieblose Behandlungen, durch Verläumding, durch Verlehung ihres Wohlstandes gekränkt, der kann, wenn er heute mit Aufrichtigkeit den Entschluß fasst, edler wie bisher seine Mitbrüder zu behandeln, ihnen für zugefügte Kränkungen einen Ersatz zu geben, das Vertrauen zu Gott haben, er werde ihnen um Jesus willen ihre Sünden vergeben und daher heiter und froh seyn. Der aus einem Wohlstande durch seine Unvorsichtigkeit in den Wehstand gerathen, der kann bey einem vernünftigen Betragen, bey Vermeidung alles dessen was seiner Gesundheit nachtheilig ist, von Gott erwarten, er werde ihn seinen Leiden nicht unterliegen lassen. Auch in dieser Hinsicht hat die heilsame Anwendung des Bußtages für uns die gesegnetesten Folgen.

Wenn wir den heutigen Tag zur Ablegung sündlicher Neigungen und Handlungen anwenden, so hat ein solches Verhalten endlich die ersprießliche Folge für uns, daß wir den Trost mit Zuverlässigkeit fassen können, Gott werde die Folgen unserer Sünden einst gänzlich aufheben. Wir können dann zu unserer Beruhigung uns sagen: hat Gott die verdienten Strafen der Sünderinn im Text, da sie ein ernstliches Missfallen an ihrem vorigen Verhalten durch einen Strom von Thränen bewies, aufgehoben, hat er ihr durch Jesum zurufen lassen, dir sind deine Sünden vergeben; so können wir, da Gott noch der barmherzige Vater ist, von ihm erwarten, er werde uns wegen des Verdienstes seines

Soh-

4.
Sohnes, bey dem Bestreben immer vollkommnere
Jünger desselben zu werden, unsere verdienten Stra-
fen endlich ganz erlassen. Nimmt Gott nach dem
Gleichniß des verlohrnen Sohnes, sich äußerst straf-
licher Menschen als ein zärtlicher Vater an, ver-
zeiht er nach demselben dem Sündhaftesten nicht nur
seinen Fehler, sondern läßt ihn auch Theil nehmen
an Seligkeiten die er für seine Lieblinge bestimmt;
läßt er uns durch Jesum versichern, daß er die
Menschen so lieb habe, daß er seinen eingeborenen
Sohn für sie in der Sterblichen Mitte erscheinen
und ein Opfer des Todes werden lassen, damit kei-
ner unglücklich werde; so wird er auch uns, wenn
wir uns körperliches und geistiges Elend zugezogen,
wenn wir gute Vorsätze fassen, und durch edle Thaten
unsere Fehler auszulöschen suchen, um Christi Wil-
len uns davon frey machen.

Hat Gott uns in seinem Worte die Versiche-
rung gegeben, daß er sich, wenn wir gesündigt ha-
ben und mit einem reuigen Herzen vor ihm erschei-
nen, uns bessern, und alle Thorheiten ernstlich flie-
hen und verabscheuen, uns recht väterlich um des
Welterlöser's Jesu willen beweisen wolle; so wird
er auch sein Versprechen, wenn wir uns am heutigen
Tage von ganzem Herzen zu ihm bekehren, an uns
allen in Erfüllung gehen lassen, und unsere Sünden-
schuld, da Christus um ihrent willen die herbsten
Leiden erduldet, verzeihen, und uns an Freuden
Theil nehmen lassen, die er für seine Lieblinge be-
stimmt hat. Zu solchen wunschwidrigen Erwar-
tungen können wir heute gelangen, wenn wir um

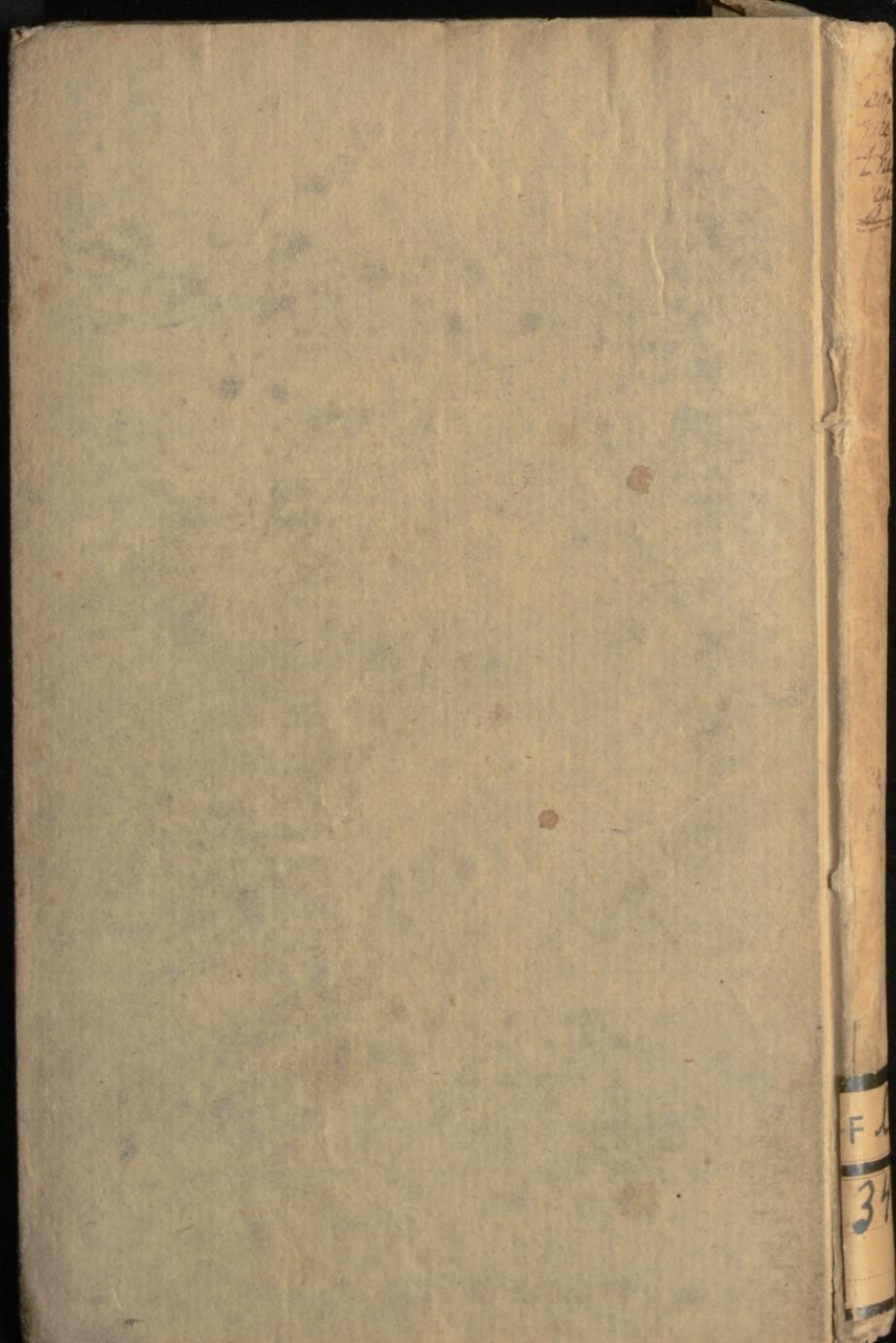
Jesu

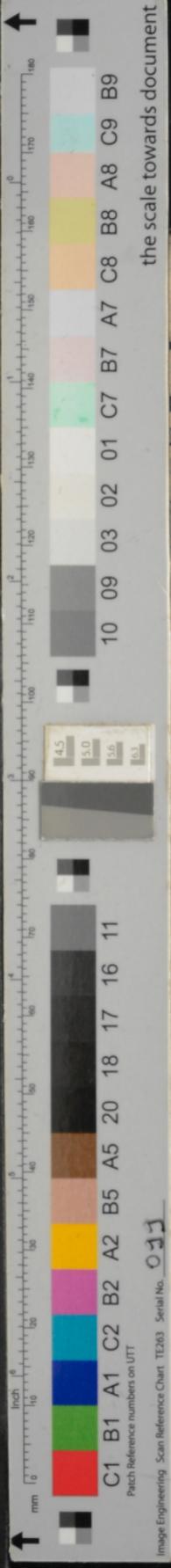
Jesu gehorsam zu seyn, die Sünde fliehen und die Erwartung nähren, Gott werde uns um seines Sohnes willen uns unserer Vergehungen wegen verzeihen.

Endlich hat es für uns den gesegneten Erfolg, wenn wir heute den Anfang machen uns von Sünden zu entwöhnen, daß wir sichere Erwartung uns machen können, Gott werde alle unsere Wünsche zum Ziel hinleiten. Da alle unsere Wünsche nur das betreffen, was heilsam ist, was frommet; so werden sie uns gewähret werden. Unser Wunsch in der Vollbringung der Pflichten die uns Christus aufgelegt hat, stets völliger zu werden, wird zur That reisen. Es wird uns nicht an Mitteln fehlen in der Erkenntniß Gottes zu wachsen, und die daraus entstehenden Freuden zu geniessen. Wir werden, wie es unser aller Wunsch ist, unter Ruhe und Frohseyn unsern Weg durchs Leben beenden, und unter gleicher Erwartung um unsers Mittlers willen, unser Haupt senken. Der Blick in das verflossene Leben, wird wie wir es alle gerne wollen, noch Entzücken am Rande des Grabes in unserm Herzen verschaffen. Diese Wünsche, die einem Gebesserten und nach Christo Gebildeten eigen sind, werden alle von dem guten Vater der Menschen, da sie göttlich und heilbringend sind, um Jesu willen zum Ziel hingeleitet werden.

Die würdige Feyer dieses Tages, lieben Christen! ist also wie wir alle bemerken, von den gesegnetesten Folgen, denn sie hat auf unser Wohlverhalten und das

das daraus entspringende Seelenheil den entscheidendsten Einfluß. Darum laßt uns doch aus diesem Grunde diesen Tag als Christen feyern! Laßt uns heute solche Vorsätze fassen, laßt uns heute solche Thaten verrichten, daß wir uns davon die heilbringendsten Früchte auf die Zukunft um Christi willen versprechen können! Laßt uns den heutigen Tag unter Handlungen zurücklegen, die uns, wenn wir sie mit Christi Lehre vergleichen, eine gewünschte Ruhe der Seele verschaffen! Heute noch laßt uns zu unserm Heile geschäftig seyn, denn die Zukunft ist dunkel und ungewiß! Sein Seelenheil noch einen Augenblick, noch bis Morgen aufschieben wollen, wäre, da wir nicht wissen ob er noch der unsfrige seyn wird, thöricht; da wir uns dadurch auf die Zukunft bittere Reue zuziehen würden, schrecklich! Laßt uns den heutigen Tag zur Bewirkung unseres Seelenheils recht auskaufen, denn das wird uns, da Gott um Jesu willen alle unsere guten Thaten belohnen will, hier und jenseit des Grabes wohlthun!





27

Nachdenken geschickt wä-
t, daß sie sich vorher schon
ebhaft daran erinnern, da-
i das Herz vom Misstrauen
ist, desto eher hafte. Es
eden verständigen Menschen
auf Unfälle vorzubereiten;
leichter zu ertragen.

wir uns, als verständige,
orstellen sollen: Gott kann
fordern, und was Er thut,
dadurch werden wir keines-
e frey gesprochen, ihre Ge-
und, wenn sie frank sind,
diese Sorge bleibt immer
t, und Gott will uns bey
durch unser eigenes Ver-
b unsere Liebe für die, ben-
lle vertreten, treu ist oder
Nachdenken über die Wahr-
sind nicht unser Eigenthum,
der sie uns nur anvertrauet
der Mutterherz unempfind-
 machen; es soll uns nur
ls verständige, christliche
herz bey einem solchen Ver-
, damit wir nicht bey An-
betrußniß sehen und unsere
Klagen